

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 7-8

Artikel: Lockheed Martin präsentiert in Payerne den Kampfjet F-35A
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lockheed Martin präsentiert in Payerne den Kampfjet F-35A

Am 7. Juni 2019, einen Tag nach «75 Jahre D-Day», stellte die amerikanische Firma Lockheed Martin in Payerne der Presse den Stealth-Jet F-35A vor. Im Rahmen der Evaluation für den neuen Schweizer Kampfjet präsentierten namentlich erfahrene Piloten die Vorzüge, die das Flugzeug der fünften Generation aufweisen soll. Um 10.14 und 10.16 Uhr stiegen zwei grauschwarze F-35 in den bedeckten Himmel über der Broye.

Vom Flugplatz Payerne berichten Peter Forster (Text) und Marius Schenker (Bild)

Rund 100 Korrespondenten erlebten von 8.45 bis 12.10 Uhr ein dichtes, sachlich aufgebautes Programm, während an den Zäunen schon Dutzende Spotter Leitern anlehnten, um die Maschinen aus Texas zu fotografieren. So gross war der Andrang, dass am Anmeldemorgen die 500 offiziellen Spotter-Plätze nach zwei Minuten «ausverkauft» waren.

Vier Piloten vor der Presse

Die Verantwortung für die Pressetage trägt Kaj-Gunnar Sievert, Kommunikationschef der Armasuisse. Er stellte Caroline Nelson vor, die Direktorin für die F-35-Kommunikation. Sie führte durch das Programm, das mit den Referaten mehrerer Piloten – drei davon im Kampfanflug – begann. Zum F-35A referierten zurückhaltend:

- Colonel David Buchanan,
- Colonel Drew Allen,
- Colonel Michael Miles,
- Steve Callaghan, ehemaliger F/A-18-Staffelkommandant und Vice President Business Development F-35.

Weltweit genutzt

Der Grundtenor der Referate lässt sich in vier Punkten zusammenfassen:

- In seinen drei Versionen (A Luftwaffe, B Senkrechtstarter, C Marine) wird der F-35 in mittlerweile 13 Nationen genutzt: in den drei Hauptzonen Amerika, Fernost und Europa (dazu zählt LM auch Israel und die Türkei).
- Buchanan veranschlagte die Zahl der derzeitigen Optionen auf 3920 Flugzeuge. Soeben wurde in Texas die 400.

Maschine ausgeliefert. Buchanan wies auf die globale Instandhaltung hin und nannte auch den Skaleneffekt, den zunehmende Bestellungen auf den Stückpreis haben.

- Auf einer Folie wurde der derzeitige Preis pro Flugzeug *on the flightline* mit 89,2 Millionen \$ angezeigt – also *ohne* Munition, Training, Simulation, spezifische Kundenwünsche und so weiter,
- Allen und Miles hoben die Vorzüge der Sensorfusion für den Piloten, der Mehrzweckrolle im flexiblen Einsatz und *Networkability* hervor. Den letzten Begriff ersetzt man am besten mit Netzwerkfähigkeit.

Mit vier Maschinen präsent

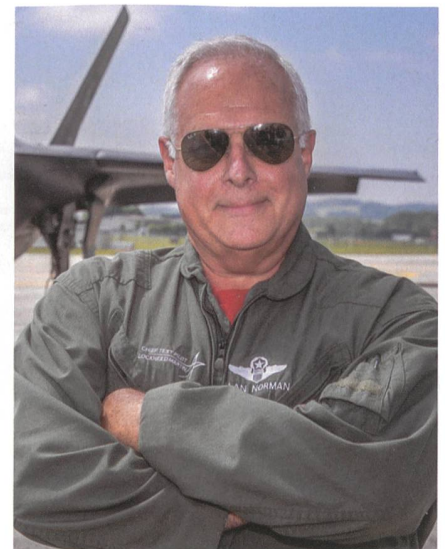
Nach der Diskussion ging es hinaus auf das Flugfeld, wo der F-35A 5079 von der Hill Air Force Base im nördlichen Utah zu besichtigen war. Auf dem Hill-Stützpunkt verfügen der aktive 388th und der Reserve 419th Fighter Wing je über mehrere F-35A-Staffeln.

Wie uns LTC Allen Norman, der Chefpilot von Lockheed Martin, erläuterte, brachte der Hersteller ganz bewusst in zwei «Paketen» zu je zwei F-35 vier Maschinen nach Payerne.

Die Maschinen flogen über den Atlantik und wurden betankt. Wäre auf der langen Überführung von Texas in die Schweiz



3 x Colonel, 3 x Pilot, 3 x Redner: Michael Miles, Drew Allen, David Buchanan.



Allen Norman, der Cheftestpilot LM.



Eine der vier F/A-18 in Payerne. Die amerikanische Luftwaffe überquerte den Atlantik bewusst mit vier Flugzeugen.

bei einem Flugzeug ein Schaden aufgetreten, dann hätten gemäss Vorschrift *beide* Apparate «per Paket» zurückkehren müssen. Lockheed Martin wollte das Risiko vermeiden, mit gar keinem Flugzeug vertreten zu sein.

LM mietete die vier F-35A von der US Air Force ein, deren Piloten den Atlantik überquerten. Die drei Testpiloten von LM traten erst in Payerne in Aktion.

Cheftestpilot Allen

Am 31. Mai 2019 fotografierte um 21 Uhr unser Korrespondent Franz Knuchel die vier Apparate, die pünktlich in Payerne landeten. Die Präsenz aller vier Maschinen hatte den Vorteil, dass eine auf dem Flugfeld speziell ausgestellt werden konnte.

Mit einer angeblichen Befürchtung, wonach in der Evaluation gleich zwei Maschine ausfallen könnten, hatte die Zahl der vier Flugzeuge nichts zu tun.

Auf dem Flugfeld stand Allen Norman, stolz vor dem ausgestellten F-35 HL 5079, zu technischen Fragen freimütig Red und Antwort. Aus seiner subjektiven Sicht ist der F-35 derzeit der beste Kampffjet auf diesem Planeten – wobei er dem ebenfalls von LM entwickelten F-22 und dem russischen Suchoi-57 deren spezielle Qualitäten nicht abspricht.

Zwischen 10.14 und 10.26 Uhr stiegen donnernd sechs Kampffjets auf: zuerst die beiden F-35A 5077 und 5081 und dann

vier Schweizer F/A-18. Im Luftraum über den Walliser Alpen testeten die Schweizer Jets die beiden Amerikaner in der *air interdiction*, zu deutsch Abriegelung des Luftraumes oder Abriegelung aus der Luft.

Den ersten F-35A flog der Testpilot Andrew «Bundy» Soundy, der aus der Luftwaffe zu Lockheed Martin kam.

Den zweiten Testjet pilotierte Tony «Brick» Wilson. «Brick» sei der erste LM-Pilot, der mit dem der Navy-Version F-35C auf dem Flugzeugträger USS Nimitz (CVN-68) landete.

Kam er von der Marine? Norman wie aus der Kanone geschossen: «Natürlich, darum holte ich ihn.»

Der dritte Testpilot, Scott «Shark» McLaren, gelangte am Nachmittag bei der Aufklärung zum Einsatz.

Close Air Support = Erdkampf

Mit Allen Norman kamen wir eingehend auf das für die Schweizer Armee seit 1994 leidige Thema Erdkampf zu sprechen. Mit dem Ausscheiden der Hunter verloren wir damals diese zentrale Fähigkeit zugunsten der Bodentruppen. Der-35 sei von Anfang an als Mehrzweckjet entwickelt worden.

- Lockheed Martin war früh darauf bedacht, dass die ganze Familie, die Versionen für die Luftwaffe, den Senkrechtstart und die Marine, mehrere Rollen erfüllen konnte:
- Verteidigung des Luftraumes.

- Aufklärung aus der Luft, und zwar bemannt, nicht wie die Drohne.
- *Close Air Support*, eben die in der Schweiz schmerzhaft fehlende Fähigkeit zum Erdkampf, zur Unterstützung des Heeres.
- Luftpolizeidienst.
- Kampf im elektromagnetischen Raum.

Bemannte Luftaufklärung

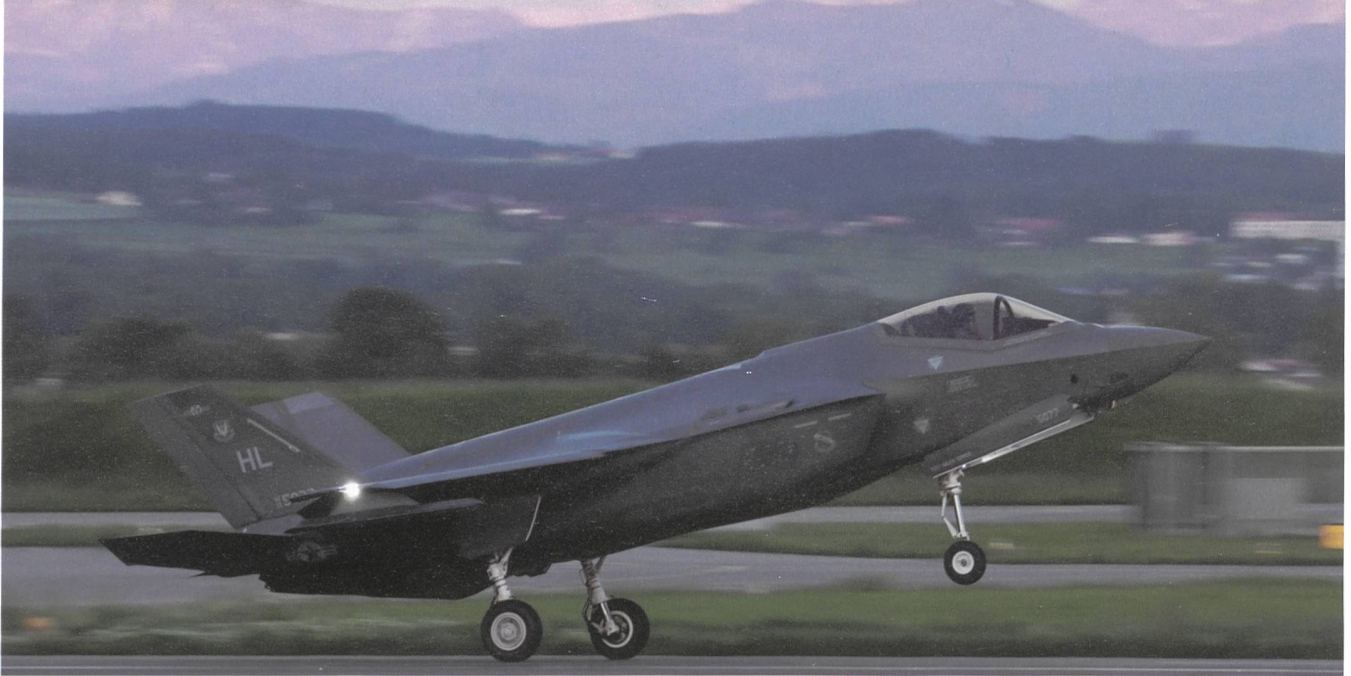
Wir sprachen dann eine weitere Fähigkeitslücke der Schweizer Luftwaffe an. 2003 verloren wir mit dem Mirage-Ausscheiden die von Allen genannte bemannte Luftaufklärung.

Norman erinnerte an den Unterschied zwischen Drohnen- und Flugzeugaufklärung. Der Pilot erkenne und melde mehr. Der F-35 verfüge über ein Multisensorsystem, das dem Piloten ein komplett neues Lagebild vermittele. Lockheed Martin verbinde das Sensorsystem mit raschem, sicherem Datenaustausch.

Der F-35 stärke damit nicht nur die Luftwaffe, sondern auch die ganzen Streitkräfte – in den Vereinigten Staaten die *United States Armed Forces*.

Stealth-Technik

Als Interceptor habe der F-35, ein Tarnkappenflugzeug der fünften Generation, den Vorzug der Stealth-Technik. Stealth weise Radarerfassung mit optimaler Konfiguration ab, strahle möglichst wenig



31. Mai 2019, 21 Uhr: Der F-35A HL 5083 landet in Payerne. HL = Hill Air Base, Utah. Das Bild stammt von Franz Knuchel.

Wärme ab und sei mit einem möglichst Radar-absorbierenden Anstrich versehen.

Das Multisensorsystem und der Überschallflug ermöglichten es dem Piloten, Gefahren früh zu erkennen, möglichst vor der Ortung des F-35 durch den Gegner.

Aussenlast verringert Vorteil

Zur Radarsignatur und Visibilität stellten wir mehreren Gesprächspartnern die kritische Frage, was geschehe, wenn der F-35 mit Aussenlasten versehen wird.

Alle Befragten antworteten übereinstimmend, das Flugzeug könne aussen mit Waffensystemen, Treibstoff- und Zielbeleuchtungsbehältern versehen werden. Allerdings verringere jede Aussenlast den Tarnkappenvorteil:

- Was immer eine Luftwaffe aussen hinzufüge, störe im Vergleich mit dem

F-35 ohne Aussenlasten die vorzügliche Radarsignatur.

- Die vorteilhaft tiefe Visibilität werden durch Tanks, Waffen und Behälter negativ beeinflusst.

Über dem Meer 2x aufgetankt

So erstaunt es nicht, dass die vier F-35A in Payerne ohne jegliche Aussenlast zur Evaluation antraten.

Zur Reichweite der F-35A ist anzumerken, dass sie auf dem weiten Flug von Texas nach Payerne über dem Atlantik 2x aufgetankt wurden.

Zum Verhältnis USA-Schweiz wiesen die Amerikaner mehrfach auf die bestehende Partnerschaft hin. Die Vereinigten Staaten bieten in ihren Streitkräften Training und Fortbildung an (das ist nicht neu – wer zählt die Schweizer Offiziere und Un-

teroffiziere, die längere Kurse in amerikanischen Forts bestanden – denken wir nur an Fort Leavenworth oder Fort Bragg).

Eine spannende Bestätigung erhielten wir von einem hochkarätigen Amerikaner zum Flug zweier israelischer F-35A über Iran: Demnach stimmt es, dass die Israeli *unerkannt* den Raum Shiraz-Busheer-Esfahan aufklärten.

Landung um 12 und 12.02 Uhr

Um punkt 12.00 Uhr landete Andrew «Bundy» Soundy, um 12.02 Uhr der frühere Navy-Flieger Tony «Brick» Wilson.

Die F-35-Vorführung ging wie geplant zu Ende; sie ist hier nicht zu kommentieren. Auf dem Flugfeld war militärisch-aviatische Anerkennung für die vier F-35 zu hören, aber auch Kritik und Ablehnung namentlich politischer Gegner. +



Gut bewacht von der trefflichen Schweizer Miltärpolizei auf dem Flugfeld von Payerne mit der Ausstellungsmaschine.



Dieses einmalige Bild gelang unserem Fotografen Marius Schenker.



Flugplatz Meiringen: F-35A und F-5 .



Der F-35A hat ein Triebwerk von P&W.



Caroline Nelson von LM führte gela-s- sen + professionell durchs Programm.

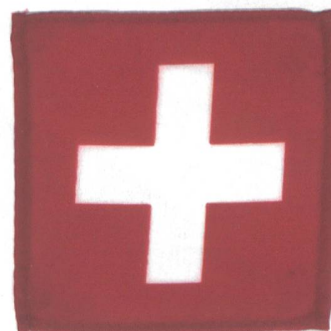


Colonel Drew Allen, der Indianer, am Modell.



THIS FLAG WAS FLOWN ON THE FIRST F-35A LIGHTNING II
DURING THE JUNE 2019
AIR2030 SWISS FLIGHT EVALUATIONS.
FLOWN BY LOCKHEED MARTIN F-35 TEST PILOTS:

TONY "BRICK" WILSON
ANDREW "BUNDY" SOUNDY
SCOTT "SHARK" MCLAREN
IN PAYERNE, SWITZERLAND



Urkunde nach dem Schweizer Erstflug.